

# Abitur wird zum kunstvollen Rollenspiel

Zinzendorf-Gymnasium bietet den Schülern jetzt auch das Fach „Literatur und Theater“ an

**Königsfeld** – Die Zinzendorfschulen bieten seit diesem Schuljahr ein neues Wahlfach in der gymnasialen Oberstufe an: Literatur und Theater. Das Fach ist im allgemeinbildenden Gymnasium sogar als Abiturfach zugelassen. Damit wird Raum gegeben, dort weiterzumachen, wo der normale Deutschunterricht aufhört. Die Schüler können Texte ausprobieren, inszenieren, interpretieren, mit Licht und Ton arbeiten, sprich: Literatur zum Bühnenleben erwecken.

Im ersten Halbjahr haben sie sich mit Lyrik beschäftigt. Das „Salz der Sprache“, so der Theaterpädagoge Götz Knieß, der zusammen mit Deutschleh-

rer Bernhard Hering den Kursus leitet. Jeder suchte sich ein Gedicht oder einen Liedtext aus, in Gruppen von vier bis fünf Teilnehmern wurden diese dann inszeniert. Es entstanden kurze Geschichten mit knapper Botschaft – mal minimalistisch, mal unter Einsatz technischer Mittel wie eingespielter Musik oder Licht. Eine Rolle erforderte sogar Gesang. Die Schüler entschieden sich für Texte von Fried und Heine, von Goethe und Rilke. Manche nahmen nur ein Zitat, etwa von Münchhausen, andere wählen eine Zeile aus einem Rap.

Als Sprungbrett für eine Schauspielkarriere sieht keiner der Teilnehmer diesen Kursus an, vielmehr als willkommene Gelegenheit, seine Rhetorik-Kenntnisse zu vertiefen und zu lernen, die eigene Stimme gezielt einzusetzen. Viele sehen im Theaterspielen den an-

genehmen Nebeneffekt, dass sie lernen, freier zu sprechen, etwa bei Referaten oder in Prüfungssituationen. Eine Schülerin bezeichnet ihren Schritt auf die Bühne sogar als eine Art Selbsttherapie. „Es hilft mir, mich meinen Ängsten zu stellen.“

Damit bestätigen die Teilnehmer auch aus ihrer Sicht genau das, womit der Schulleiter Johannes Treude das neue Fach im Angebot der Zinzendorfschulen begründete: „Theater ist eine fantastische Möglichkeit zur Persönlichkeitsbildung.“

Damit die Schüler nicht nur im Klassenzimmer auftreten, hat Götz Knieß die Werkschau am Ende des ersten Halbjahres ins Theater im Deutschen Haus in St. Georgen verlegt. Von der Maskenbildnerin Ute Schick verwandelt, die sonst Schauspieler wie Rufus



Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie dem Licht ist auch Teil des Unterrichts.

BILD: ZINZENDORFSCHULEN

Beck und Juliane Köhler schminkt, können die Schüler auf der Bühne selbst stehen, worauf es ankommt. „Ihr müsst so

sprechen, damit auch noch das Mütterchen in der letzten Reihe versteht, was ihr sagt“, gibt Knieß den Schülern mit auf den Weg.

Nacheinander stellen die vier Gruppen ihre kleinen Stücke vor, die sie in den vergangenen Wochen erarbeitet haben. Weil die Lehrer sich um die Technik kümmern, zeichnen sie die Szenen mit einer Filmkamera auf, um sie später in Ruhe zu benoten. Dabei geht es sowohl um die gestalterische Leistung der Gruppen als auch um die schauspielerische Leistung der einzelnen Darsteller. Können sie ihre Bühnenpräsenz durchhalten, nutzen sie die Stimme als körperlichen Ausdruck, setzen sie Mimik und Gestik ein?

Trotz ihres engagierten Einsatzes auf der Bühne kommen die 20 Schülerinnen und Schüler um Klausuren nicht herum. In der Theorie geht es unter anderem um Theatergeschichte, Improvisationsmethoden sowie die Frage, was Theater überhaupt ist.